



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur E. G. Schwetsche.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück.)

No. 89. Montag, den 5. November 1832.
(Hierzu eine Beilage.)

Preußen.

Halle, d. 2. November. Gestern rückte hier das Füsilier-Bataillon des 32sten Infanterie-Regiments ein, welches fortan die Garnison unserer Stadt bilden wird.

Aus Rheinpreußen, d. 23. Oct. Seit dem Abmarsche des 32. Linien-Infanterie-Regiments ist, bis auf einige Artillerieabtheilungen, die Truppenzahl in unserer Provinz auf ihren Normalbetrag vom Jahr 1830 zurückgeführt.

Deutschland.

Wien, d. 24. October. Man meldet aus Pesth, d. 20. October. Gestern kam hier der berühmte Exhauptmann Reindl unter starker Bedeckung an, und ward heute nach der Festung Munkacs abgeführt, wohin er wegen seines Mordanfalls gegen das Leben unseres jüngern Königs zu 20jähriger Gefangenschaft verurtheilt wurde.

München, d. 27. October. Außer den bereits zur Expedition nach Griechenland bestimmten Abthei-

lungen sind noch 1 Eskadron des 3. und 1 Eskadron des 3. Chev. Regiments, dann eine sechspfünder Linien-Fußbatterie des 1. Artill.-Reg. dahin beordert worden. Dieselben marschiren und zwar das 1. Bat. des 6. Inf.-Reg. und das 2. Bat. des 12. Inf.-Reg. am 3. Nov., das 1. Bat. des 10. Inf.-Reg. am 7., das 2. Bat. des 11. Reg. und 1 Eskadron des 3. Chev. Reg. am 13. Eine Eskadron des 4. Chev.-Reg. am 14. und die Artill.-Fußbatterie am 16. Nov. von ihren treffenden Garnisonen aus, konzentriren sich am 22. November in Innsbruck, und treffen am 13. December zu Venedig ein.

Die Werbung Freiwilliger zu dem nach Griechenland bestimmten Truppenkorps von 3500 Mann hat nicht den beabsichtigten Erfolg. Zu Offizierstellen haben sich gegen 200 gemeldet, zu gemeinen Soldaten nur neun.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. October. Der Courier sagt: Während der letzten 24 Stunden sind von den Russi-

schon, Preussischen, Französischen, Belgischen und Holländischen Botschaftern an ihre Höfe Kuriere abgesendet, welche die Mittheilung von Frankreichs und Englands Beschluß in Betreff der Maasregeln überbringen, welche ins Werk gerichtet werden sollen, um eine unmittelbare Schlichtung der Frage in Betreff des Besizes von Antwerpen zu bezwecken. Auch an den Englischen Gesandten im Haag sollen auf diesen Gegenstand Bezug habende Depeschen abgefertigt seyn. — Das genannte Blatt sagt ferner: Wir haben Grund zu glauben, daß der Bericht in den Times von heute Morgen, welcher von den Einmarsch der Französischen Truppen in Belgien spricht, voreilig sey. Dem Könige von Holland wird, wie wir vernehmen, es überlassen werden, sich der gemeinschaftlichen Erklärung von England und Frankreich, die gestern Abend abgeschickt seyn soll, zu unterwerfen. Es wird nicht gesagt, daß die Französische Armee in Belgien einrücken werde, ehe die Präliminar-Maasregel einer Blockade ausgeführt worden sey. Sollte jedoch die unzweideutige Erklärung von dem Entschlusse Frankreichs und Englands, jene Zwangsmittel mit Zustimmung und Genehmigung der andern Mächte der Konferenz, zur Ausführung zu bringen, nicht sogleich einen wirksamen Erfolg haben, dann wird die Französische Armee in Belgien einrücken, um dem Könige Leopold beizustehen in der Besitznehmung des ihm garantirten Theils seines Gebiets, worin die Citadelle von Antwerpen gelegen ist. Wenn dieser Zweck erreicht ist, soll die Französische Armee, in Folge der zwischen England und Frankreich geschlossenen Uebereinkunft (welche die Times einen Traktat nennen) sogleich über die Französische Gränze zurückkehren.

Ein anderes Blatt sagt: Die Uebereinkunft, durch welche die vereinigten militairischen Operationen Frankreichs und Englands gegen Holland regulirt werden sollen, ist am Dienstag Morgen durch einen außerordentlichen Kurier in ihrer präliminären Form zur Ratifikation der franz. Regierung nach Paris gesandt worden. Man erwartet den ratifizirten Vertrag spätestens bis zum Sonnabend hier zurück, wo die Ratifikation Englands ausgewechselt werden wird. Unmittelbar darauf wird derselbe den Bevollmächtigten der drei übrigen an der Konferenz theilnehmenden Mächte und auch den holländischen und belgischen Gesandten offiziell mitgetheilt. Bis diesen Formen allen genug geschehen, wird man wohl nicht behaupten können, daß Preußen und Rußland zu dieser Art Einmischung ihre Einwilligung gegeben hätten, weil die Sache bis jetzt noch nicht zu dieser offiziellen Fassung gediehen war.

Der „Sun“ versichert, daß die kombinirten Geschwader ihre Operationen nicht vor dem 5. Nov.

beginnen würden, so daß also der König von Holland noch 14 Tage Bedenkzeit habe.

London, d. 26. October. Die Times sah sich gestern bewogen, ihre vorgestrigen Angaben über den mit Frankreich abgeschlossenen Traktat bedeutend einzuschränken. Sie meldet nämlich: Die Korps, aus welchen das Französische Heer zum Beistande für Belgien bestehen soll, sind allerdings schon an die nördliche Gränze vorgerückt, auch hat das Französische Geschwader Befehl erhalten, zu dem unsrigen in Spithead zu stoßen, jedoch, obgleich diese schnellen Anstalten getroffen worden, fürchten wir, der Angriff werde weder unverzüglich noch gleichzeitig vor sich gehen. Zuvörderst ist klar, daß der Traktat, der erst vor einem Tage unterzeichnet worden, ratifizirt werden muß, ehe er vollzogen wird. Zweitens wird auch aus einer andern Ursache Verzug entstehen, aus der Nothwendigkeit nämlich, den so ratifizirten Traktat den drei andern Mächten, die zu dem ursprünglichen Beschlusse gestimmt, vorzulegen. Dies wird noch einige Tage erfordern. — Weiterhin meldet dieser Artikel: Wenn die Uebereinkunft, die jetzt unterzeichnet worden, ratifizirt und dem Botschafter des Königs von Holland übergeben seyn wird, soll Se. Majestät aufgefordert werden, dem Trennungs-Traktate beizutreten und die Citadelle von Antwerpen in einer bestimmten Zahl von Tagen zu übergeben, bei Androhung, die Holländischen Häfen sonst durch eine Englische und Französische Flotte blokirt zu sehen. Würde diese Drohung ihre Wirkung verfehlen, oder die Erscheinung der vereinigten Geschwader an der Holländischen Küste den Haager Hof nicht von der Unnützlichkeit weiteren Widerstandes überzeugen, so soll das Französische Heer, nach gleicher Notification und gleichem Zwischenraum, auf Antwerpen marschiren.

Gestern Abend erschien ein Extra-Blatt des Couriers folgenden Inhalts: „Wichtige Depeschen sind aus Paris eingegangen. Wir können positiv versichern, daß die drei großen Mächte, Rußland, Preußen und Oesterreich, den Einmarsch des Französischen Heeres in Belgien nicht genehmigt haben; im Gegentheil, sie haben feierlich gegen diesen Schritt protestirt.“

Heute meldet dasselbe Blatt: „Wir vernehmen, daß die Französische Flotte jeden Augenblick in Spithead erwartet wird. Sie wird aber, wie wir hören, sich nicht gleich nach ihrer Ankunft unter den Befehl von Sir Pulteney Malcolm stellen. Wir glauben, melden zu dürfen, daß man nicht die Aussicht hat, die Englische Flotte bereits zum 5. November seegelfertig zu machen, wie ursprünglich beabsichtigt wurde. Die Schwierigkeit liegt nämlich darin, die erforder-

berlichen Matrosen zur Ergänzung der Mannschaft herbeizuschaffen."

Trotz aller obigen Angaben, herrscht heute große Regsamkeit am Geldmarke, wo überall verbreitet war, in Folge einer Mittheilung der Preussischen Regierung solle ein Aufschub der Expedition gegen Holland stattfinden.

Frankreich.

Paris, d. 25. October. Das ministerielle Journal des Débats, welches vorgestern einen sehr kriegerischen Artikel enthielt, spricht heute in einem andern Tone. „Die gestrige Börse war sehr bewegt, sagt dasselbe, man sprach nur von der Belgischen Angelegenheit, von einem Bruche unter den großen Mächten, von einem Europäischen Kriege u. s. w. Einige behaupteten, die Belgische Armee habe die Holländische bereits angegriffen, Andere wollten wissen, daß unser Heer über die Gränze gegangen sey, kurz, Jeder hatte seine Neuigkeit. Die Folge dieser Gerüchte war ein bedeutendes Sinken der Course. Wir für unser Theil glauben, daß alle diese Nachrichten grundlos sind und beharren bei der Ansicht, daß die Lösung der Belgischen Frage ihrem Ende nahe sey." — Der ebenfalls ministerielle Nouvelliste äußert über denselben Gegenstand Folgendes: „Es giebt nur noch eine Frage in Europa, und diese ist die Belgische. Diese Frage ist durch ihre Folgen allerdings eine Europäische, sie ist aber dem Prinzip nach bereits entschieden und eine schnelle faktische Lösung derselben liegt in dem Wunsche und dem Interesse aller großen Mächte. Die Verpflichtungen sind eingegangen, die Erklärungen sind abgegeben, über das Ziel ist man gleicher Ansicht. Die Erfüllung der Verpflichtungen, die Vollziehung der Verträge sind der alleinige Zweck der Unterhandlungen, die ihrem Schlusse nahe sind, so wie der Operationen, die vorbereitet werden. Wir können versichern, daß seit dem 11. October kein Tag, keine Stunde versäumt worden ist, um die nöthigen Maasregeln zu beschleunigen, alle Gefahr von denselben zu entfernen und ihre Wirksamkeit zu sichern. Man wird aber einsehen, daß eine Sache, wozu große Entschlossenheit gehört, auch viele Vorsicht erheischt; eine so wichtige Angelegenheit wird nicht ohne Anstrengung beendet und zur Festigkeit muß sich Klugheit gesellen. Auf diesem Wege ist unsere lange Ungewissheit ihrem Ende nahe, und der Friede, den ganz Europa will, wird zu einer entschiedenen Sache."

Paris, d. 27. October. Die belgische Frage ist ihrer Lösung nahe. Es werden gegen Holland Zwangsmaasregeln ergriffen werden. Durch diese Maasregeln jedoch erleidet der europäische Friede keine Stö-

zung. Wenn etwa früher von einer fremden Macht Bemerkungen gegen die bewaffnete Dazwischenkunft gemacht wurden, so haben diese Schwierigkeiten nach den von Frankreich gegebenen Erläuterungen ein Ende. Und eben deshalb, weil von keiner andern Seite mehr dem vom franz. Kabinette vorgeschlagenen Unternehmen ein Hinderniß entgegensteht, so ist auch der engl. Hof jetzt geneigt, hierin mit Frankreich gemeinschaftliche Sache zu machen. Der kleine Krieg, wodurch man den größern vermeidet, fängt aber nicht, wie man zuvor beschloß, heute den 27. October an, sondern erst im November. Man will in Portsmouth noch einige Schiffe erwarten, die auf der Fahrt durchs atlantische Meer begriffen sind, und von französischer Seite macht man noch einen letzten diplomatischen Versuch beim König von Holland. Für den November aber ist, wenn der diplomatische Versuch nicht gelingt, der Angriff auf Antwerpen unwiderruflich beschloßen, und Ludwig Philipp wird vermuthlich die Uebergabe dieses Places in seiner Thronrede anzeigen, wenn nicht die früh eintretende kalte und neblichte Jahreszeit dem Erfolge der englischen und franz. Waffen hinderlich ist.

Niederlande.

Aus dem Haag, d. 26. October. Gestern überreichte eine feierliche Deputation beider Kammern dem Könige die Adresse als Erwiderung auf die von Sr. Majestät bei Eröffnung der gegenwärtigen Sitzung gehaltene Thronrede. Wir entnehmen dieser Adresse folgende besonders beachtungswerthe Stellen:

„Sire, noch niemals naheten sich die Generalstaaten bei dem Beginn ihrer Sitzungen dem Thron Ewr. Maj. mit ähnlichen Gefühlen, wie die, von denen sie in diesem Augenblick durchdrungen sind. Auch sie nährten die gegründete Hoffnung, daß eine allgemein herbeigewünschte billige Ausgleichung der peinlichen Lage des Vaterlandes ein Ende machen würde, und sie sehen sich durch die empfangene Mittheilung in dieser gerechten Erwartung getäuscht. — Wenn wir mit Ewr. Majestät unsere Blicke auf unsere auswärtigen Verhältnisse richten, so könnte die Ungewissheit, von der die Zukunft bedeckt ist, wohl zur Entmuthigung führen, hatte nicht die einstimmige Ueberzeugung von der Ungerechtigkeit einer so unverdienten Behandlung die Nation bereits aus freien Stücken zur Darbringung großer Opfer bewogen, und wäre nicht die moralische Kraft, vermöge welcher ihr diese Opfer möglich wurden, eine fortdauernde Belebung für sie, wodurch sie fähig wird, neue Opfer zum Besten des Vaterlandes darzubringen. Diese moralische Kraft hat sich in Holland stets mit dem größten Glanz gerade in den kritischsten Augenblicken entfaltet; sie erhielt einst das Land gegen die

Uebermacht der zu seinem Verderben verbündeten Nachbarn; sie überwand alle Hindernisse, und vollendete den Wiederaufbau des von Europa's Besieger umgestürzten gesellschaftlichen Gebäudes; und sie allein kann es bei den gegenwärtigen Umständen, unter den Auspizien Ew. Majestät gegen die Anmaßungen oder Angriffe derer, die sich ungerechter Weise der bestehenden gesetzlichen Ordnung entzogen haben, aufrecht erhalten. Die Lasten des Vaterlandes sind drückend. Aber die Lage, durch die sie geboten werden, ist eine außerordentliche. Es giebt keinen Holländer, der nicht bereit wäre, Alles zu opfern, wenn es sich um die Ehre und Unabhängigkeit des Vaterlandes handelt. Große Zugeständnisse können für die Erhaltung des Europäischen Friedens gemacht werden, aber das Staatswohl setzt diesen Zugeständnissen ein Ziel, wenn sie ihre äußersten Gränzen erreicht haben. Niemals hat Holland freiwillig seine unabhängige Existenz aufgeopfert, und es hat dieselbe mehr als einmal mit geringeren Kräften gegen eine überlegene Macht vertheidigt. Die Nation ist noch von denselben Gesinnungen beseelt; sie setzt ihre Hoffnung auf den Gott ihrer Väter, der sie oft aus den größten Gefahren gerettet hat. Mit Ew. Majestät vertrauen wir auf den höchsten Richter der Geschichte, und stark durch die Einmüthigkeit unserer Gesinnungen und die Gerechtigkeit unserer Sache, werden wir mit Zuversicht die Frucht einer edlen und hochherzigen Ausdauer erwarten."

Auf obige Adresse haben Se. Majestät im Wesentlichen erwidert, „daß Sie mit dem lebhaftesten Vergnügen, besonders unter den gegenwärtigen Umständen, die einstimmig angenommene Adresse empfangen, welche ein Beweis der Uebereinstimmung zwischen Höchstendenselben und dem Volke sey, daß Sie daraus neue Kraft schöpften, die Rechte der Nation zu vertheidigen, und mit Vertrauen in die Vorsehung den Gang der Ereignisse abzuwarten."

Man meldet aus Breda vom 25. October: Se. Königl. Hoheit der Prinz von Dranien, der letzten Montag von Bergen-op-Zoom nach der Schelde abgereist, ist bereits wieder nach dem Hauptquartier durch unsere Stadt gekommen. Wir vernehmen, daß der Prinz während dieser kurzen Abwesenheit die Flotte und Citadelle in Augenschein genommen und die Truppen inspiziert habe. Laut Nachrichten aus Antwerpen ist Se. Königl. Hoh. in einer kleinen Barke vor den belgischen Forts und der Stadt Antwerpen vorbeigefahren. Die Belgier scheinen von der Anwesenheit des Prinzen nichts gemerkt zu haben.

Belgien.

Brüssel, d. 28. October. Der hiesige Courier sagt: „Wir können für gewiß anzeigen, daß

zunehmend beschlossen worden ist, daß weder Frankreich, noch England, noch Belgien einen Schritt im Sinne der Zwangs-Maßregeln gegen Holland thun sollen, bis der König Wilhelm eine Antwort auf die letzten Vorschläge der Konferenz ertheilt haben wird."

Nachstehendes ist eine Uebersicht der Streitkräfte Hollands und Belgiens: — Das holländische Fußvolk besteht aus 5 Bataillonen Gardes, 11 Regimentern, jedes von 4 Bataillons, und einem Depot. Ein Kriegsbataillon kann auf 800 angelegt werden, demnach stellt die Linie etwas mehr als 30,000 Mann. Die belgische Infanterie ist zusammengesetzt aus 12 Regimentern von 4 Kriegsbataillon: 3 Jägerregimentern von 3 Bataillons; 12 Reservebataillons. Im Ganzen 69 Bataillons, die, jedes auf 800 Mann gerechnet, 55,000 Mann betragen. Die holländische Gemeindegarde besteht aus 12 Regimentern von 2 oder 3 Bataillons, 5 bis 700 Mann stark, welche insgesamt 30 bis 35,000 Mann geben. Die mobilisirten belgischen Bürgergarden können nur auf 20,000 Mann gerechnet werden. Belgien hat demnach 75,000 Mann Infanterie, und Holland 65,000 Mann. Die holländische Reiterei besteht aus 5 Kürassierregimentern, zwei von 4 und eins von 3 Schwadronen; 2 leichten Dragonerregimentern, eins von 4, das andere von 5 Schwadronen; 1 Husarenregiment von 4 Schwadronen, und 1 Uhlanenregiment von 5 Schwadronen. Im Ganzen 29 Schwadronen. Die belgische Kavallerie ist zusammengesetzt aus: 1 Kürassierregiment von 8 Schwadronen; 1 Regiment (des Guides) von 3 Schwadronen; 2 Jägerregimentern von 6 Schwadronen; 4 Vorpostenschwadronen oder 6 von leichten Reitern, — und endlich ein Gendarmerieregiment von 3 Schwadronen; im Ganzen 42 Schwadronen. Die Feldartillerie der Holländer kann nach ihrem eigenen Geständniß bloß auf 108 bespannte Stücke angenommen werden, während die unsere 130 zählt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, d. 23. October. Se. Majestät der König haben befohlen, daß zur Gedächtnißfeier des glorreichen Todes Gustav Adolpfs in der Schlacht bei Lützen am 6. November 1632 und des bei dieser Gelegenheit von der unter seinen Befehlen stehenden Schwedischen Armee erfochtenen Sieges des evangelisch-lutherischen Glaubens in diesem Jahr in allen Kirchen des Königreichs Dankgebete veranstaltet werden sollen, und zwar in den Städten am 6. November und auf dem Lande den Sonntag darauf. Zu Upsala wird derselbe Tag durch ein großes Fest gefeiert werden, bei welchem der Kronprinz den Grundstein zu dem Obelisk legen wird, den der König zum Andenken des großen Königs errichten läßt.

Spanien.

Französische Blätter melden aus Bayonne, daß der König von Spanien am 18. October unter dem allgemeinen Jubel der Bevölkerung von Madrid seinen öffentlichen Einzug in diese Hauptstadt gehalten habe.

Vigo, d. 8. October. Der königl. spanische General Eguia, Gouverneur unserer Provinz, ist heute Morgen um 11 Uhr hier angekommen, um Maßregeln in Bezug auf das Geschwader des Admirals Sartorius zu ergreifen, und Zeuge der Ereignisse zu seyn. — Die Flotte Dom Miguel's hat heute ihre Quarantaine beendigt; der Admiral derselben, Pereira Campos, und eine Menge Offiziere sind sogleich ans Land gestiegen, worauf Ersterer eine lange Unterredung mit dem General Eguia hatte. Mittlerweile wird das Miguelistische Geschwader fortwährend von der Flotte Dom Pedro's blockirt, welche gestern durch zwei Kriegsschiffe verstärkt wurde. — Der General Eguia hat den Admiral Sartorius auffordern lassen, sich von diesem Hafen zu entfernen, welcher Aufforderung Letzterer aber noch nicht Folge geleistet hat, unter dem Vorwande, daß er sich mit Lebensmitteln und mit Wasser versehen müsse. In Folge dieser Antwort hat ihm der General Eguia den Befehl zugesandt, in Carujo Wasser einzunehmen, wohin sogleich eine Abtheilung Truppen beordert worden ist. Diesem Befehl hat sich Admiral Sartorius gefügt, und in diesem Augenblick verlassen mehrere Barken unsern Hafen, um sich nach Carujo zu begeben; sie sind mit Fleisch und Lebensmitteln beladen. — Unterdessen sind auf Befehl des Generals Eguia alle Batterien, welche nach dem Meere zu liegen, mit Kanonen besetzt, und Ofen zum Glühen der Kugeln erbaut worden. Zu diesen Maßregeln giebt die Besorgniß Anlaß, daß der Admiral Sartorius das Miguelistische Geschwader angreifen möchte, ohne unser Gebiet und unsere Flagge zu respektiren.

Portugal.

Lissabon, d. 10. October. Nachdem Dom Miguel alle Truppen der hiesigen Garnison gemustert und eine kräftige Anrede an sie gehalten hat, ist er vorgestern abgereist, um das Kommando der Armee selbst zu übernehmen. Es scheint, daß die Ungeschicklichkeit, mit welcher der letzte Angriff auf Porto am 29. v. M. geleitet worden ist, die Hauptveranlassung zu diesem Entschlusse gegeben hat. — Obgleich im Publikum über die Nord-Armee nichts verlautet, so wissen wir doch, daß das Hauptquartier in Coimbra aufgeschlagen werden, und daß die Division Pezo da Regoa's daselbst die Winter-Quartiere beziehen wird. — Un-

sere Hofzeitung beobachtet das tiefste Stillschweigen über die Operationen Dom Miguel's. Die Anhänger der bestehenden Regierung scheinen bestürzt; aber sie hoffen viel von der persönlichen Anwesenheit Dom Miguel's bei der Armee. — Pezo da Regoa soll, dem Vernehmen nach, abgesetzt und verbannt werden. Heute meldet die Hofzeitung das Einlaufen der Portugiesischen Flotte in Vigo.

Die Lissaboner Hofzeitung vom 18. d. M. enthält nachstehendes Schreiben:

„An den Herzog von Cadaval.

Da ich mich entschlossen habe, mein Heer, welches gegen die Rebellen kämpft, in Augenschein zu nehmen, um diesen Truppen in der Ehre, die ich ihnen erzeuge, die Achtung, welche ihre glänzende Tapferkeit verdient, zu beweisen, und da unter solchen Umständen die zur Ruhe und Sicherheit der Hauptstadt nöthigen Maßregeln getroffen werden müssen, so finde ich mich bewogen, Ihnen den Befehl über die Truppen in der Hauptstadt und in der Provinz Estremadura, so wie über die an beiden Ufern des Tajo und an der Meeresküste jetzt befindlichen und noch zu erbauenden Festungen zu übertragen; Sie zur Ergreifung aller solcher Mittel befugend, wie Sie zur Erhaltung der Ruhe nöthig erachten möchten; und Ihnen volle Gewalt gebend, diese hochwichtige Pflicht auf eine Ihren großen Eigenschaften und dem von Ihnen stets bewiesenen Eifer angemessene und würdige Art auszuführen. Sie sind ferner ermächtigt, die nöthig erachteten Befehle an die betreffenden Behörden zu erlassen, und sich über das, was geschehen soll, direkt an mich zu wenden.

(gez.) Der König.

Gegeben im Palast von Sachias, am 8. Oct. 1832.

Zu gleicher Zeit hat der König den Herzog von Cadaval zum Rang eines Feld-Marschalls erhoben.

Türkei.

Die Venetianische Zeitung meldet: Von einer in der Mitte des August bei Rhodus vorgelassenen Seeschlacht ist schon mehrfach die Rede gewesen. Das offizielle Bulletin darüber wird nächstens erscheinen. Für jetzt weiß man, daß die Türken unterlagen; ein Linienschiff ward zum Kampf unfähig gemacht und 1 Fregatte, 3 Korvetten und 2 Briggs fielen in die Gewalt der Aegyptier. Diese sechs Schiffe sind bereits in Alexandrien eingelaufen. Privatschreiben aus Smyrna vom 14 Sept. und die Berichte eines am 11 Oct. in 22 Tagen von Smyrna in Triest angekommenen Schiffs-Kapitains bestätigen diese Nachrichten. Während beide Flotten im Begriff standen, mit einander zu kämpfen, wurden sie durch einen heftigen Sturm

von einander getrennt und der Kapudan Pascha mußte mit Verlust von fünf oder sechs Schiffen nach Mar-marizza zurückkehren.

Bekanntmachungen.

Insofern sich Frauen von Unteroffiziers und Soldaten hier aufhalten sollten, deren Ehemänner resp. bei dem hier in Garnison gestandenen Füsilier-Bataillon Königl. 19ten Infanterie-Regiments, so wie dem 1ten Bataillon 37ten Infanterie-Regiments gegenwärtig mit diesen Truppentheilen am Rhein stehen, so haben dieselben sich

bis zum 15. November c., auf hiesigem Rathhause bei dem Herrn Stadt-Rath Adlung zu melden, da ihnen nach einer Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 23. Juli c. eine Unterstützung für Brennmaterial für den bevorstehenden Winter zusteht.

Halle, den 29. October 1832.

Der Magistrat.
Dr. Mellin.

Proclama.

Ertheilungshalber soll das, den Peter-Heinrichschen Erben zugehörige, auf hiesigem Petersberge sub No. 1486 gelegene, auf 490 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. gerichtlich taxirte Haus, Hof und Garten, in dem, auf den 15. December d. J.,

Vormittags um 10 Uhr,

im Locale des unterzeichneten Gerichts-Amts anberaumten Termine, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden; daher zahlungsfähige Kauflustige eingeladen werden, in diesem Termine zu erscheinen und ihre Gebote abzugeben.

Halle, den 24. October 1832.

Königl. Preuß. Gerichts-Amt Neumarkt.
v. Lichtenberg.

Bekanntmachung.

Die bei der Simriger Schleuse hieselbst übrigen alten Bruchsteine, sollen zu Wasser abgefahren und den Mindestfordernden verdungen werden. Unternehmungslustige sind hierdurch auf den Sonnabend den 10. d. M., früh 10 Uhr, zur Abgabe ihrer Forderungen in meiner Wohnung eingeladen.

Halle, den 3. November 1832.

Der Bauinspector
Schulze.

Ein gutes Fortepiano ist zu verkaufen oder zu vermieten.

Große Steinstraße No. 83.

Verlorne Sachen.

Es wird ein Paquet Alten vermißt, das wahrscheinlich auf der Straße von Halle nach Eisleben im Monat Junius d. J. von einem Wagen verloren worden ist. Der Finder wird ersucht, sich bei der Expedition des Hallischen Kuriers zu melden, und hat bei der Zurückgabe der Alten eine angemessene Belohnung zu erwarten.

Halle, am 30. October 1832.

Hausverkauf.

Ein Haus vor dem Steinhore, No. 1538., mit 3 Stuben, 1 Küche, 1 Stall, 3 Boden, 1 Keller, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Gute Teltower Rübchen sind zu bekommen auf dem alten Markt No. 699. bei Frau Sauer.

Halle, den 4. November 1832.

3/4 breite feinste Thiber-Merinos, 1/2 breite dergl. französische Merinos in neuesten Farben, gewiß am billigsten, bei

H. Ernsthal jun.

Alte seidene Stoff-Kleider, dergl. andere, so wie Herren-Sachen in jeder Art kauft und tauscht gegen andere Waaren zum höchsten Werth fortwährend ein

H. Ernsthal jun.

Ergebenste Anzeige.

Da ich Ende unterzeichneter einen ganz besonderen und vorzüglich bequemen Schnitt zur Fertigung von Damenkleidern erfunden habe, welche Erfindung in den größten Städten Europa's, z. B. Amsterdam, London, Paris, Wien, Pesth, Presburg, Prag, Breslau, Dresden, Leipzig u. s. w., wo ich längere Zeit mich aufgehalten, nicht geringen Beifall gefunden und geneigte Aufmerksamkeit erregt hat, so erlaube ich mir, nachdem ich hieselbst mich nun etablirt habe, die Damen ganz ergebenst zu ersuchen, mit gütigen Aufträgen mich zu beehren und ihr geneigtes Zutrauen mir zu schenken, indem ich zugleich prompte Bedienung und möglichst billige Preise zu stellen jederzeit mir zur Pflicht zu machen verspreche.

Heinrich Mundt, Damenkleidermacher,
wohnhaft in der großen Klausstraße bei dem Glasermeister Hrn. Weißenborn, No. 890.
eine Treppe hoch.

Auf dem Rittergute Freienfelde stehen 2 Stück noch brauchbare Ackerpferde von jetzt an zu verkaufen.
Wolff.

Hausverkauf.

Zwei mit einander verbundene Häuser in einer der Hauptstraßen hiesiger Stadt, mit 2 Hinter- und 3 Seitengebäuden, Hof und Brunnen, wünscht der Eigenthümer unter billigen Bedingungen schnell zu verkaufen; in den Vorderhäusern befinden sich 6 Stuben, Küche, Kammern, Keller zc., in den übrigen Gebäuden ist seither Stärkemacherei betrieben, kann aber leicht zu Wohnungen zc. eingerichtet werden; sämtliche Gebäude befinden sich im besten baulichen Zustande.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Unterzeichnete, und bemerkt nur noch, daß diese Gebäude sowohl mit, als ohne Stärkemachergeräthe verkauft werden können, und auch die Hälfte der Kaufgelder darauf stehen bleiben kann.

Halle, den 28. October 1832.

Kreye, Zimmermeister.

Bekanntmachung.

Es sollen in dem am 19. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr, in der Wohnung des Fuhrmanns Neuhäuser in der Brauhausgasse hier selbst angesetzten Termine, mehrere Mobilien, worunter einige Ackergeräthschaften, nebst einem Frachtwagen und drei Zugpferden (Wallachen) an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung gerichtlich verkauft werden.

Halle, den 30. October 1832.

Einladung.

Sonntag den 18. November soll die Einweihung des Gasthofes zur „Preussischen Krone“ bei Holzweissig und Bitterfeld statt finden, wozu Söhner und Freunde ergebenst einladet

Dehmichen.

Gasthofs-Verkauf.

Ein an der Chaussee zwischen Halle und Leipzig gelegener sehr frequenter Gasthof, mit 11 Stuben und Kammern, circa 70 Pferde Stallung und andere Gebäude, nebst großem Hofraum und 2 an dem Hause befindlichen Obst- und Gemüsegärten, mit 170 Berl. Scheffel Ausfaat Feld, größtentheils Weizenboden, nebst Inventarium, soll Familienverhältnisse wegen für 14,000 Thlr. verkauft werden.

Jedoch wird derselbe auch mit weniger oder gar keinem Felde einem zahlungsfähigen Käufer überlassen. Die Hälfte der Kaufsumme kann gegen hypothekarische Sicherheit darauf stehen bleiben.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe, so wie auf mündliche Anfragen,

Schleuditz, den 24. October 1832.

Der Zimmermeister
Schroder.

Gasthaus-Verkauf.

Meine Schenke, nebst einer halben Hufe Acker und sämmtlichem Schenk-Inventarium, will ich aus freier Hand verkaufen.

Käufer können täglich mit mir unterhandeln.

Wittwe Wieant,
zu Großweissand in Anhalt.

Ein schöner 3jähriger Schweizerbulle mit Rehmaul, ohne weitere Abzeichen, steht zu verkaufen bei

H. Wehrenpennig,
in Gröna bei Bernburg.

Geschenk für Neuverehelichte,
oder Enthüllung der Geheimnisse. Ein Lesebuch für junge und nicht-junge Eheleute, welche sich über Alles, was die Schwamhaftigkeit oft zu erfragen abhält, hier Rathsholen können. Entworfen von einem practischen Arzt. Sie reich vermehrte Auflage, geh. 15 Sgr.

In einem zarten und sorgsam gewählten Style wird hier der Schleier der Natur gehoben, ohne die Grenzen des Anstandes nur im geringsten zu überschreiten, weshalb diese reich vermehrte Auflage, welche im Anhang noch über Zeichen und Berechnung der Schwangerschaft belehrt, gewiß nur beifällig aufgenommen werden wird. Zu haben bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle.

Bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle ist zu haben:

Der unerschöpfliche Maitre de Plaisir, oder die Kunst in allen Jahreszeiten im Freien und zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freudentagen die unterhaltendsten und belustigendsten Partien anzuordnen. — Enthaltend: die besten Spiele, Lieder, Declamir- und Kunststücke, Räthsel, Charaden u. s. w. Ein unentbehrliches Handbuch für alle lebensfrohe deutsche Familien. Fünfte mit neuen Spielen und Kunststücken sehr vermehrte Auflage. In elegantem Umschlag geheftet. 1 Thlr.

Zum fünftenmal ney auferstanden
Keht' ich bei frohen Leuten ein,
Und bring' herbei aus allen Landen
Der Kurzweil viel zum Lustverein. —

Wenn unter Hunderten nur Einer
In seiner Tasch' und Kopf mich hat,
So wird aus langer Weile Keiner
Des Kränzleins Spiel und Freuden satt.

Führwahr! man braucht mich nur zu kaufen,
Um gleich ein witz'ger Kopf zu sein.
Den, der mich weg hat, wird man taufen
Den Lustigmacher nett und fein.

Zur Secularfeier
der Lützener Schlacht
und Gustav Adolphs Tod
am 6. November 1632.

Von dem berühmten Geschichtschreiber
Schwedens, F. Rühls, erschien in unserm Ver-
lage:

Erinnerungen an Gustav Adolph, ent-
haltend seine eigenhändige Einlei-
tung zur Geschichte seines Lebens
und G. A. Weckherlins Ebenbild Gu-
stav Adolphs. (Mit Gustav Adolphs
Portrait.) 8vo. 15 Sgr. (12 gGr.)

Auch einzeln:

Gustav Adolphs Portrait. Gestochen
von Nufsbiegel. 7½ Sgr. (6 gGr.)

Zu haben in allen Buchhandlungen, auch in
Halle bei C. A. Schwetschke und Sohn.
Halle, November 1832.

Gebauersche Buchhandlung.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben
erschienen und bei C. A. Schwetschke und Sohn
in Halle zu haben:

Niemann's Leitfaden zum Unterricht in der
Erdbeschreibung.

Für die untern Klassen der Gymnasien und für Bürger-
schulen. 3te verbesserte Auflage. 8. Preis
10 Sgr. (In Partien nur 7½ Sgr.)

In der Verlagsbuchhandlung von E. F. Fürst in
Nordhausen ist so eben erschienen und in allen
Buchhandlungen, in Halle bei C. A. Schwetschke
und Sohn zu haben:

Hand- und Lehrbuch
der

Geographie

der Königl. preussischen Staaten,
oder geographisch, statistisch, topographische, mit histo-
rischen Notizen einzelner Landestheile und Oerter ge-
paarte Beschreibung des Königreichs Preußen.
Nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen aus-
gearbeitet von Dr. jur. F. H. Ungewitter. gr. 8.
1832. Preis 22½ Sgr. (18 Sgr.)

Der Mangel einer faßlichen Geographie von den
preuß. Staaten, theils als Handbuch für Geschäftsmän-
ner, theils als Lehrbuch für Gymnasien, ist schon längst
fühlbar gewesen, daher dies gediegene Werk bestimmt
auch den Beifall erhalten wird, den es verdient. —
Bei bedeutenden Bestellungen tritt ein Partienpreis ein.

Bei G. Vasse in Quedlinburg ist so eben
erschienen und bei C. A. Schwetschke und Sohn
in Halle zu haben:

Der erste Lehrgang im
Singen nach Konziffern

für Volksschulen. Von Karl Happich. Nebst 32
Wandtafeln mit Übungsstücken in zwei Zoll hohen
Ziffern. gr. 8. Preis 2 Thlr.

Bei der Bearbeitung dieser musikalischen Wandtas-
feln beabsichtigt der Verfasser, ein Hilfsmittel zur Er-
leichterung des Unterrichts zu liefern, das dem Lehrer in
der Volksschule viel Zeit ersparen, ihn mancher Mühe
überheben und durch eine naturgemäße und stufenweise
Anordnung des Unterrichtsstoffes die hier zu erwerbenden
Kenntnisse und Fertigkeiten fest begründen und die
Fortschritte der Schüler beschleunigen soll.

An Beiträgen von einigen milden Gaben der Ge-
meinde zu Priester wurden zur Unterstützung für die
durch die Cholera verwaisten armen Kinder und Hülf-
bedürftigen 1 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. eingesandt, wofür
im Namen der Unglücklichen herzlich gedankt wird.

Sennewitz, den 30. October 1832.

Der Schulze Hädicke.

Dem Verdienste seine Kronen!

Unser, im Laufe des Jahres von der verheerenden
Cholera zu hart betroffenes Dorf ist leider! vom Ende
des Monats Juli c. bis Ende Octbr. c. abermals von
einem, fast die ganze Gemeinde ergriffenen epidemischen,
gallichten Nervenfieber, welches in manchem Hause 7
bis 8 Personen ohne Unterschied des Alters und Ge-
schlechts befiel, sehr hart heimgesucht worden. Nur
dem unermüdeten Eifer, nur der rastlosen Anstrengung
und dem ärztlichen Talent des Herrn Doctor Ludwig
Meyer sen., eines 65jährigen Greises aus Halle,
welcher die Armen öfters zu Fuße — unentgelt-
lich — besucht, ist es gelungen von den 37 Kranken,
die Er behandelt hat, auch nicht einen Einzigen —
trotz der oft gefährlichsten Zufälle — zu verlieren. Dank
ihm, dem wohlthätigen, dem edlen und menschen-
freundlich uneigennütigen Arzte! Möge der Allgütige
durch Verlängerung der Lebensstage ihn stets in Glück
und Wohne leben und zum Heile der Menschheit ein spä-
tes Ziel erreichen lassen! Möge der Allmächtige seine
Wirkungen stets mit gleichem Glücke krönen, und zum
Wohle seiner Kranken gedeihen lassen!

Sennstedt, den 2. Nov. 1832.

Der Schulze
H e n k e.

Beilage

P o r t u g a l.

Porto, d. 19. October. Am 15. ist hier folgendes „Amtliche Bulletin über die Operationen des Befreiungs-Heeres“ erschienen:

„Die Rebellen, welche seit ihrer Niederlage am 29. v. M. es nicht gewagt hatten, weder am rechten noch am linken Ufer des Douro Etwas zu unternehmen, singen am 11. und 12. d. M. wieder an, Bomben in die Stadt zu werfen, und um 6 Uhr am Morgen des 13. eröffneten sie ein Feuer aus vier Batterien Kanonen und einer Batterie Mörser und Haubitzen gegen die Befestigungen von Serra, offenbar in der Absicht, einen Angriff zu erleichtern, der ihnen schon sechsmal vereitelt worden war, den sie aber jetzt beim siebentenmale durchzuführen zu können hofften. — Es währte diese Kanonade den ganzen Tag, die folgende Nacht und noch den ganzen nächsten Tag, den 14., hindurch, bis etwa um 2 Uhr Nachmittags das Schweigen der feindlichen Batterien verkündete, daß seine Masse zum Angriff gegen den bedrohten Punkt heranrückte. Während des 33stündigen Bombardirens hatte der Feind mehr als 3000 Kugeln, theils Bomben, theils Granaten, gegen die Festungswerke geschleudert, der unerschrockene General Torres aber und die heldenmüthige Besatzung unter seinem Befehle besorgten sorgsam den Schaden wieder aus, welchen das feindliche Geschütz nothwendig anrichten mußte, und erwarteten ruhig und kaltblütig, ohne einen einzigen Schuß zu feuern, die feindlichen Truppen, welche, unter dem Schutze der Bäume und des hügeligen Bodens, gegen die Festungswerke vorrückten. Um ein Viertel nach drei Uhr eröffnete der Feind seinen Angriff durch ein nachdrückliches Feuer aus Positions-Geschütz und aus Feldstücken, welche er inmitten seiner Batterien demaskirte. Unter dem Schutze dieses Feuers entwickelte er eine zahlreiche Linie Scharfschützen, von 5000 Mann Infanterie in drei Kolonnen unterstützt. Die Kolonne zur Rechten hatte den Punkt von Citra zum Ziel; die in der Mitte nahm ihre Richtung gegen den Wall von Cerca; die linke rückte auf der Landstraße von Villa-Nova vor. General Villa-Flor, von diesem Angriffsplane unterrichtet, ließ einen Theil des ersten Bataillons vom 6ten Infanterie-Regiment als Reserve aufstellen. Nachdem der erste Angriff kräftig zurückgewiesen worden, verstärkte der Feind seine Li-

nien, und ging nach einander mit Macht auf alle Angriffspunkte los. Sechsmal erneuerte er den Angriff, sechsmal wurde er durch das Feuer der tapferen Vertheidiger jener Punkte und der am rechten Ufer des Flusses aufgeführten Batterien zurückgetrieben. Als endlich seine Reserve erschöpft und die Hoffnung, die er so voreilig gehegt, vereitelt war, hörte sein Feuer auf, und nach einem mehr als dreistündigen hartnäckigen Kampfe, in welchem es keinem Rebellen gelungen war, bewaffnet in das heilige Bollwerk der Ehre, der Tapferkeit und des Königthumes zu dringen, begab er sich vollkommen auf den Rückzug. Um sechs Uhr Abends hatten unsere Piquets wieder ihre früheren Stellungen eingenommen. Unser Verlust ist unbedeutend. Den des Feindes können wir nicht genau kennen. Darüber ist jedoch kein Zweifel, daß er 120 Tode vor unseren Schanzen gelassen hat, unter denen ein Major vom 5ten Infanterie-Regiment und Kapitain Pinto von der Grenadier-Compagnie des 24sten Regiments. Auch haben wir in Erfahrung gebracht, daß mehr als 100 der feindlichen Verwundeten gestorben sind; unter ihnen zwei Offiziere von höherem Range. Vierzig Wagen mit Verwundeten wurden durch die Nachhut fortgeführt. Uns verbleiben der Kapitain Ferreira, welcher freiwillig zu uns übergegangen ist, einige Gefangene und mehr als 300 Gewehre. — Der Kaiser, welcher sich mit seinem Stabe auf einem zur Beobachtung gelegenen Punkte befand, war Zeuge der Heldenthaten, welche vollbracht wurden. Er sandte Einen seiner Adjutanten, dem General Torres und dessen tapferen Leuten in seinem Namen Glück zu wünschen, und dem wackeren Gouverneur anzuzeigen, daß er ihn zum Ritter des Thurm- und Schwert-Ordens für Tapferkeit, Treue und Verdienst ernannt habe. Der Adjutant wurde auf der Serra mit dem größten Jubel und unter lautem „Viva“-Rufen für die constitutionelle Charte, Donna Maria II. und den Herzog von Braganza, empfangen.

In der Lissaboner Hofzeitung befindet sich nachstehender Bericht des miguelistischen Admirals an den Marine-Minister:

„Senhor! Ich habe die Ehre, Ihnen die Details über eine Schlacht zuzusenden, welche am 11. d. M. zwischen dem Geschwader, welches zu kommandiren ich die Ehre habe, und den Schiffen der Rebellen statt-

gefunden hat. — Am 10. d. um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens lichtete ich die Anker, um von Ria de Vigo abzufegeln; Sartorius Geschwader lag zu der Zeit östlich bei den Inseln von Bayona vor Anker. Dies Geschwader bestand aus zwei Fregatten, einer Korvette, drei Galiassen, drei Briggs und einem Dampfsboote. Bald nachdem ich unter Segel gegangen war, lichtete auch das feindliche Geschwader die Anker, und ging weiter von uns nach Norden. Dort war Windstille, während wir einen frischen Nord-Wind hatten; aber dem Feinde gelang es mit Hülfe des Dampfsbootes, welches er bei sich hatte, und eines andern, welches im Laufe des Tages zu ihm stieß, vorwärts zu kommen. Unser Geschwader segelte in zwei Kolonnen und bildete eine Schlacht-Linie; die, welche mit dem Winde segelte, bestand aus dem Dom Joao VI. und der Fregatte Princeß Royal, die unter dem Winde segelnde aus den beiden Korvetten Isabella Maria und Cybele und den beiden Briggs Audaz und Tejo. Das feindliche Geschwader folgte, sich windwärts außerhalb dem Bereich unserer Artillerie haltend, bis ungefähr um halb 2 Uhr in der Nacht zum 11. d., dann kam es uns näher und warf Raketen. Da wir uns nun innerhalb der Schußweite befanden, so eröffneten wir ein Feuer, welches ungefähr zwei Stunden anhielt, und vom Feinde mit hinreichender Kraft und vieler Energie erwidert wurde. Das Gefecht wurde sehr hitzig von beiden Seiten; aber unser Feuer war so lebhaft, und der Enthusiasmus unserer Leute so groß, daß der Feind ungefähr um 4 Uhr Morgens genöthigt wurde, seine gewöhnliche Art, die Flucht zu ergreifen, in Ausübung zu bringen, da er mit Hülfe der Dampfsböte im Stande war, sich gänzlich aus unserem Bereich zu entfernen. Er wurde indessen bis gegen 5 Uhr von unseren Schiffen verfolgt, deren Feuer kaum mehr beantwortet wurde. Der Feind beschleunigte seine Flucht, so sehr er konnte, wurde aber einige Zeit von Princeß Royal verfolgt, welche sich bemühte, ihn näher an unser Geschwader zu ziehen, was aber nicht gelang, da Sartorius sich auf die schnellste Weise von uns zu entfernen suchte. — Auf diese Art endete die Schlacht, in welcher der Feind erfuhr, mit welchem Muthe die getreuen Portugiesen den Ruhm des Thrones und ihre eigene Ehre vertheidigen. — Das Linien-schiff, die Fregatte und die beiden Korvetten haben einige Beschädigungen erlitten. Der Dom Joao VI. feuerte 1436 Schüsse, die Princeß Royal ungefähr 1000; auch die beiden Korvetten feuerten eine bedeutende Anzahl, die beiden Briggs aber, die sehr schlecht segeln, konnten sich nicht nahe zu uns halten. Auf dem Dom Joao VI. sind 6 Mann getödtet und 18 verwundet; auf der Princeß Royal 13 getödtet und 25 verwundet; auf der Cybele 1 getödtet und 5

verwundet; auf der Isabella 1 leicht verwundet. Den Schaden des Feindes kann ich nicht beurtheilen, da wir bei Tages-Anbruch zu weit von ihm entfernt waren; aber die beiden Fregatten scheinen an ihrer Takelage bedeutend gelitten zu haben. — Am Bord des Dom Joao VI. vor Anker im Tajo, d. 16. Oct. 1832.

(gez.) Joao Feliz Pereira de Compos."

Der Lond. Courier enthält ein Schreiben aus Lissabon vom 18. d. M., worin es unter Anderm heißt: Am Sonntag den 14. d. M. lief Dom Miguels Geschwader in den Tajo ein; der Joao VI., die Fregatte und eine Korvette, in einem sehr beschädigten Zustande, und mit einer großen Zahl von Verwundeten am Bord. Die Offiziere erzählen, daß das Gefecht mit Sartorius ungefähr drei Stunden gedauert habe, daß nur die drei oben genannten Schiffe im Feuer gewesen und von den feindlichen Schiffen umringt gewesen wären; die anderen Schiffe Dom Miguels hätten sich — der Grund wird nicht angegeben — in großer Entfernung gehalten. Das Flaggen-Schiff des Admirals Sartorius sey von dem Dampfschiffe ins Schlepptau genommen worden, da der Verlust seiner Masten und die Beschädigung seiner Takelage es ganz untauglich gemacht hätten. Warum sie es nicht genommen haben, sagen sie nicht, und geben überhaupt nur unwillig Auskunft über die letzten Operationen. Der alte Dom Joao VI. hat mehr als 100 Schüsse im Kumpfe, sein Haupt-Mast hat einen Sprung, und es ist sehr lech. Auch die beiden anderen Schiffe sind so stark beschädigt, daß man wenigstens sechs Wochen zu ihrer Ausbesserung brauchen wird, und dann ist es zu spät, um wieder in See zu gehen. — Die Ermordung eines Dieners des von der Britischen Regierung zur Beobachtung etwaiger Bewegungen der spanischen Armee nach Portugal gesendeten Lord William Russell hat hier sehr viel Aufsehen gemacht. Der Fall wird auf folgende Weise erzählt: Der Bediente des Lord saß vor der Thür und wartete auf die Rückkehr seiner Herrlichkeit, als eine Polizei-Wache vorüberging und ihm befahl, hineinzugehen und die Thür des Hauses zu verschließen. Er weigerte sich, diesem Befehl Folge zu leisten, und als ein Soldat das Gewehr auf ihn anlegte, suchte er ihm dasselbe zu entreißen; in demselben Augenblick feuerte ein anderer Soldat sein Gewehr auf den Diener ab, und schoß ihn durch den Hals, so daß er auf der Stelle todt niederfiel. Weitere Details sind noch nicht bekannt geworden, nur weiß man, daß der Mörder im Gefängnisse sitzt.

Cholera.

In der Stadt Langensalza waren

	Erkr.,	gen.,	gest.,	Best.
bis zum 26. Oct. Mittags	51	11	34	6
hinzuget. bis zum 30. Mittags	2	1	2	5
Ueberhaupt	53	12	36	6
Darunter vom Militair	1	1	—	—

Bekanntmachungen.

Aus meiner Wohnstube wurden mir am 27. v. M. 2 silberne Eßlöffel mit F. gezeichnet, 3 dergl. Theelöffel, 2 Halsketten und eine goldne Busennadel mit einem oval rothen Steine entwendet. Dem Ankäufer, welcher mir diese Gegenstände wieder einhändigt, verspreche ich die Doppelzahlung des Ankäufgeldes.

Halle, den 1. November 1832.

Der Gastgeber
Pfister.

Meinen geehrten Kunden in Halle und der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich auch dieses Mal den bevorstehenden Martinimarkt mit einem vollständig assortirten Tuchlager besuchen werde. Vorzüglich empfehle ich große Auswahl in Damentuchen, in allen Farben und Qualitäten, und Doppeltalmuck in allen Farben, zu auffallend billigen Preisen.

Meine Bude ist wie bekannt vor dem Gasthof zur Weintraube mit aushangender Firma.

A. Schuler,
in Eisleben.

Feinen, leichten Portorico à 10 Sgr.

Feinen, gelben Maryland à 10 Sgr.

F. gelben desgl. à 7½ Sgr.

Loosen Enaster à 5½ Sgr.

empfiehlt die Handlung von

G. Adolph Sonntag,
am Markt.

Rux-Verkauf.

Es sind bei den Mannsfeld- und Eislebischen Berg- und Hütten- Werken nachverzeichnete Rux- Antheile meistbietend zu verkaufen, und zwar

- 30/90 Rux bei der Oberhütte,
- 30/90 „ „ „ „ Mittheihütte,
- 31/90 „ „ „ „ Creuzhütte,
- 70/90 „ „ „ „ Silberhütte.

Diese Antheile betragen nach der alten Taxe 857 Thlr. 17 Sgr. 1 Pf. und haben nach dem diesjährigen Ausbeute- Ertrage 149 Thlr. 10 Sgr. betragen. Diese Rux- Antheile sollen auf den 14. Decbr. c. a. incl. der zu Ostern künftigen Jahres fallenden Ausbeuten, Vor-

mittags gegen 11 Uhr, in der Wohnung des Revisors Frank sen. hinter der Markt- Kirche, Haus- Nummer 48, öffentlich meistbietend verkauft werden. Es werden daher zahlungsfähige Kauflustige hiermit eingeladen, sich allhier einzufinden, ihre Gebote abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Ersteher nach eingegangener Genehmigung der Interessenten die obgedachten Bergtheile gegen Einzahlung des Gebots und Erfüllung der Bedingungen zugeschlagen werden.

Eisleben, den 31. October 1832.

G. Frank sen.

Ein Mädchen vom Lande von guter Erziehung, welches im Rechnen und Schreiben erfahren und auch zugleich die Landwirthschaft versteht, wünscht zu Weihnachten oder zu Ostern in einem Laden oder auf einem Land- Gut als Wirthschafterin eine Anstellung. Das Nähere ist zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Künftigen 13. November d. J. und folgende Tage, sollen auf dem Rittergute Sollin bei Landsberg, mehrere Mobilien, als: Betten, Zinn, Porzellan, Steingut, Glaswerk, Kutschen und Kutschgeschirr, Wäsche, Bett- und Tischzeug, Kupfer, Messing, Silberzeug u. s. w., früh von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Cour. verauctionirt werden.

Rittergut Sollin, den 30. October 1832.

Montag den 19. November, früh 9 Uhr, sollen bei mir ein ganz neuer leichter und schon gebrauchte Wagen zum 2spännigfahren, 2 Schlitten zum Lastfahren und noch verschiedene brauchbare Stücke an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft werden.

Krimpe, den 2. November 1832.

A. Messerschmidt.

Ackerverpachtung.

Ich bin gesonnen, meinen in Siebichensteiner Marke gelegenen Acker, bestehend in 3 Stücken, zusammen 9 Acker enthaltend, zu verpachten und habe dazu einen Termin auf den

11. November dieses Jahres,

im Krägnerschen Gasthose anberaumt, wo sich die Pachtlustigen, Nachmittags 2 Uhr, einzufinden haben.

Siebichenstein, den 2. November 1832.

Christian Siefert.

Bekanntmachung.

Bei mir Endesgenanntem steht eine verdeckte ein- spännige Chaise, so wie auch 2 vollständige ein- und zweispännige Küstwagen zum Verkauf.

Auch wird von mir zugleich eine einspännige Troshke zu erkaufen gesucht; weshalb man sich an mich allhier wenden kann.

Zörbig, den 31. October 1832.

Der Stellmachermeister Münnich.

Verkauf.

Zwei große und starke Zugochsen, auch zur Mästung in eine Brennerlei passend, stehen auf dem Scheuberschen Rittergute zu Obhausen St. Joh. zum Verkauf.

Von dem beliebten orientalischen Räucherbalsam von G. Florey jun. in Leipzig, welcher mit einigen Tropfen auf den warmen Ofen oder Blech gegossen, den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer verbreitet, sind frische Vorräthe angekommen und in Fläschchen à 7½ Sgr. zu haben bei

C. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

Acht englische Universal-Glanz-Wichse, von G. Fleetwordt in London, ist in Büchsen à 5 Sgr. und à 2½ Sgr. nebst Gebrauchsanweisung in der bereits anerkannten Güte zu bekommen bei

C. Schreiber & Comp.,
in Wettin a. d. Saale.

So eben ist bei uns erschienen und bei C. A. Schwetschke und Sohn in Halle zu haben:

Der geschwinde Rechenmeister oder Anweisung alle Rechnungsarten von der Regel-Deuri an bis zur Kubischen Berechnung in kurzer Zeit ohne die geringste Beihülfe zu erlernen. Mit Tausenden von Beispielen und Tabellen. Zum Gebrauch für Lehrer, Schulen, Geschäftsmänner, Kassen-, Bau- und Forstbeamte, Professionisten und Landleute von F. Fischer.

Preis 1 Thlr.

Leipzig, den 28. August 1832.

W. Zirges'sche Buchhandlung.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 3. Nov. 1832.	Pr. Cour.			Pr. Cour.	
	Br.	S.		Br.	S.
St.-Schuldsch. 4	93½	93½	Ostpr. Pfandbr. 4	100½	99½
Pr. Engl. Anl. 18 5	—	103	Pomm. Pfandbr. 4	105½	—
do. 22 5	—	103	Kur- u. Nm. do. 4	105	—
Pr. Engl. Ob. 30 4	87½	87	Schlesische do. 4	105	—
Pr.-Sch. d. Seeh. —	52½	51½	rückst. C. d. Km. —	56	—
Km. Ob. m. l. C. 4	92½	—	do. do. d. Km. —	56	—
Nm. Int. Sch. do 4	92½	—	Zinsfch. d. Km. —	57	—
Berl. Stadt-Ob. 4	94	—	do. do. d. Km. —	57	—
Königsb. do. 4	93½	93½	Holl. vollw. D. —	18½	—
Elbing. do. 4½	—	94½	Neue dito —	19	—
Danz. do. in Th. —	84	—	Friedrichsd'or —	13½	13½
Westpr. Pfdb. A. 4	97	—	Disconto —	4	5
Gr.-Hj. Pos. do. 4	99½	—			

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, den 1. November.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 21 sgr. 3 pf.
Roggen	1 " 11 " 3 "	—	1 " 12 " 6 "
Gerste	1 " 1 " 3 "	—	1 " 3 " 9 "
Hafer	— " 25 " — "	—	— " 27 " 6 "

Halle, d. 3. November.

Weizen	1 thl. 17 sgr. 6 pf.	bis	1 thl. 21 sgr. 3 pf.
Roggen	1 " 10 " — "	—	1 " 12 " 6 "
Gerste	1 " 2 " 6 "	—	1 " 3 " 9 "
Hafer	— " 26 " 3 "	—	— " 28 " 9 "

Rübböl, die Tonne zu 2 Centner 20 thlr.

Magdeburg, d. 2. November. (Nach Wispeln).

Weizen	34½ — 40 thl.	Gerste	26 — 27½ thl.
Roggen	36½ — 39 "	Hafer	18 — 20½ "

Nach Dresdner Scheffel.

Leipzig, d. 3. November.

Weizen	3 thl. 16 gr.	bis	3 thl. 20 gr.
Roggen	3 " 4 " — "	—	3 " 6 " — "
Gerste	2 " 2 " — "	—	2 " 4 " — "
Hafer	1 " 16 " — "	—	1 " 18 " — "
Rappesaat	5 " 16 " — "	—	5 " 18 " — "
W. Rübsen	5 " 12 " — "	—	5 " 16 " — "
S. Rübsen	4 " 2 " — "	—	4 " 6 " — "
Del, die Tonne			21 " — "